

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 73 (1947)

**Heft:** 46

**Rubrik:** Die Seite der Frau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Meine schönen Haare verdanke ich  
Dr. Dralle's Birken-Haarwasser!*

Fabrik in Basel

**Das bewährte Hausmittel  
gegen Erkältungen,  
Halsweh**

*Ein Halswickel  
mit*  
**OLBAS** Fr. 2.50

**Schiff ahoi!**

Der alte Seemannssanuf! Der moderne Ozeandampfer aber ist ausgerüstet mit drahtloser Telegrafie und Telefonie, mit Radar und nicht zuletzt mit Radio. Wer Radio hört, hört die Welt!

Radio Iseli

Paul Iseli, Zürich 1, Rennweg 30, Tel. (051) 27 55 72



Jetzt sich eine gute  
Cigarette gönnen:

**Mahalla**  
LUXE

5 MAHALLA-CIGARETTEN-FABRIK AG., RICHTERSWIL / ZCH



**Schuppenfrei**  
dank Contra-Schupp

## CONTRASCHUPP

Flasche Fr. 3.50 (plus Wurst)  
erhältlich in Parfümerien, bei  
Coiffeuren, in Apotheken und  
Drogerien

H. DENNLER & CO., RÜTI (ZCH.)



*Gepflegte Haut  
das Kapital Ihrer Schönheit*  
POUDRE  
**GOYESCA**  
MYRURGIA

General-Vertrieb für die Schweiz: G. Kempf, Zürich 11

**Marnaba**,  
**SCHAUMBÄDER**

für die rationelle Schönheitspflege  
verjüngen, erfrischen, reinigen,  
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien  
und beim guten Coiffeur.

DIE

## DIE NEUE MODE

«Ich war gestern bei der Modeschau von „Maison Claire“, telephoniert mir meine Freundin in erheblicher Aufregung. «Also die neue Mode! Scheußlich! Man sollte einfach streiken. Du machst dir keinen Begriff! Es ist überhaupt keine neue Mode, es sieht alles unglaublich almodisch aus, — weißt du, unter uns, wir erinnern uns ja noch gut an die abfallenden Schultern, mit denen man aussah, wie eine Schlampe, und an die dreistöckigen Jupes, — ja, und die Wespentaillen und die langen Röcke mit Stöcklischuhen kennen wir von unsren Müttern her. Wenn den Herren in Paris nichts Neues einfällt, kombinieren sie die wütesten Zwanziger- mit den übelsten Neunzigerjahren, und das Ganze sieht dann auch entsprechend aus. Genau, als sei einem ein Photoalbum der Jahrhundertwende in die Hände gekommen, — weißt du, wie damals bei Hedi, wo wir den ganzen Abend gelacht haben. Also so sollen wir jetzt herumlaufen. Ich jedenfalls nicht. Man sollte wirklich solidarisch zusammenhalten und nein sagen.»

Ich versuche, etwas Zustimmendes einzuwerfen, aber Elsa ist schon wieder im Zug: «Wespentaillen! Erzeugt durch ganz enggeschnürte, kurze Korsets! Wir werden notgedrungen nach dem Essen wieder in Ohnmacht fallen, wie die Damen in den Courths-Mahler-Romanen! Wir werden Atemnot kriegen, wenn wir aufs Tram oder auf den Vorortzug rennen. Aber natürlich, die Mode, die sich die Herren in Paris ausdenken, ist ja nicht für unsereinen bestimmt, für Frauen die aufs Bureau rennen müssen oder in die Fabrik, oder auf den Markt zum Einkaufen. Gibt es in Paris wirklich noch so viele Existenz, die sich von ihrem Chauffeur auf Tees oder Cocktailparties fahren lassen, daß die Mode sich nach denen richten müßte? Uebrigens — die passen ja nicht einmal in ein Auto, das sähe ja toll anachronistisch aus. Sie werden sich Viktoriawagen anschaffen müssen, Zweispänner mit livrierten Kutschern.

Und die langen Röcke! Hast du von dem Pfarrer in der noblen Kirche von

Sie erhalten Melabon in der Apotheke in Padungen zu Gr. 1.20, 2.50 und 4.80.  
Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

**Melabon**

## Rasche Hilfe bei hartnäckigen Schmerzen!

Melabon hat den Vorteil, neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzen — die oft sehr hartnäckig sind — wirksam zu bekämpfen.

Auch wenn das Leiden tief in den Muskeln und Gelenken sitzt, vermag Melabon zu lindern.

Die guten Erfolge mit Melabon sind auf seine vielseitige Wirkung zurückzuführen: 1. Aktivierung der Harnsäureausscheidung. 2. Beruhigung der Nerven. 3. Herabsetzung von Hitze, Fieber. 4. Beseitigung von Entzündungen. 5. Lösung von Gesäßkrämpfen. — Arztlich empfohlen!

# SEITE DER FRAU

Washington gelesen, der seiner Gemeinde von der Kanzel herab erklärt hat, die langen Röcke seien nicht nur unsinnig, sie seien vor allem unanständig und asozial, weil sie die Wölle beanspruchen, auf die Millionen von frierenden Menschen verzichten müßten, bloß weil es den Modekünstlern in Paris so passe?

Also, noch abgesehen von diesen humanitären Ueberlegungen: dieser lange Straßenrock sieht schauderhaft aus, ist unbequem und bedeutet einen Verzicht auf einen wirklichen Fortschritt, einen Rückfall ins Altmodische. Mode wird von Männern geschaffen, und wenn die Frauen sie befolgen, dann grinsen die Männer und sagen: «Und sowas will an den Staatsgeschäften teilhaben!»

Aber jetzt muß ich Schluß machen. Meine Vorfenster sollten schon geputzt sein, sie hängen sie heute nachmittag ein. Ja, gell, am Abend schlottert man schon ziemlich. Und ich muß an meinen sämtlichen Winterkleidern die Säume herunterlassen, gar so altmodisch will man schließlich nicht herumlaufen. Ja, natürlich alles mit Maß.»

Damit hängt das Elsi den Hörer ein und überläßt mich einer bedenklichen Verwirrung der Gefühle. Bethli

## Vorfahren

Es gibt Autofahrer, die das Vorfahren so lange nicht lassen können, bis sie ihren Vorfahren nachfahren.



**Notiers und probiers**

Gemeint ist natürlich die malerische Stellung

## Beitrag zur Logik

Da in einer der letzten Nummern des Nebelspalters das Problem des Unterschiedes zwischen Männerlogik und Frauenlogik in solch interessanter, sozusagen algebraischer Weise dargestellt wurde, erlaube ich mir da e chly weiter zu spinnen und als dickköpfige Schülerin einige Fragen zu stellen.

Also z. B.: «Warum bekamen die Schützen, die nach Stockholm reisten, 15 000 Franken mit, und als der Bundesrat höflich gebeten wurde, auch eine Frau an die Arbeitskonferenz nach Genf zu schicken (das hätte wahrscheinlich kaum einen Zehntel obiger Summe gekostet), hieß es, das sei unmöglich, man müsse sparen? Und Arbeits- und Lohnprobleme seien keine speziellen Frauenfragen?»

Meine arme Frauenlogik kommt da nicht mit.

Dafß die Schützen zur Landesverteidigung wichtig sind, das versteh ich natürlich, ebenso, dafß die ganze Welt immer wieder wissen muß, dafß unsere Schützen gelegentlich «putzen» ... Aber, ich dachte immer, es sei auch wichtig, dafß, in Abwesenheit unserer Wehrmänner, zu Hause die Arbeit und das Geschäft durch die Frauen besorgt, weiter gehe, dafß also die Frauen indirekt auch das Ihre zu leisten haben (und es übrigens gerne tun) für die Landesverteidigung.

Und dann habe ich immer gedacht, Lohn gehe die Frauen noch mehr an, als den Mann, weil schließlich die Frauen in Friedens- und in Krisenzeiten dafür zu sorgen haben, dafß sie mit dem vorhandenen Lohn richtig haushalten und richtig Haus halten! Aber vielleicht sollen künftig die Herren der Schöpfung in höchsteiger Person mit dem Marktchor die Familieneinkäufe besorgen?

Zweitens hörte ich letztthin im Radio einen Parlamentarier behaupten, die Warenumsatzsteuer sei eine absolut soziale, gerechte Steuer, da hier das kaufkräftige Publikum erfaßt würde.

Aber, ich bin eben dickköpfig, meine Gedanken vermögen nicht zu fliegen, und bei der Akrobatik gar, da werde ich schon vom Zuschauen schwindlig!

Wie soll es die Hausmutter anstellen, die für eine achtköpfige Familie einkaufen muß, und trotzdem nicht zum kaufkräftigen Publikum gehört... Das kommt nämlich gelegentlich vor. Soll sie, um Umsatzsteuern zu sparen, nur so viel einkaufen wie für eine zweiköpfige Familie? Oder soll sie eine «einkaufskräftige» Dame, die neben ihr vor dem

Ladentisch steht, bitten, für sie die Umsatzsteuer auszulegen?

Und wie soll es der nicht «kaufkräftige» Kranke anstellen, wenn er trotzdem sehr viel Medikamente braucht? (Es gibt ja merkwürdigerweise Länder, in denen Arzt und Arzneikosten bei der Steuererklärung ohne weiteres in Abzug gebracht werden dürfen.)

Ferner kann ich mit meiner Alltags- und ergebundenen Frauenlogik absolut nicht verstehen, warum der Ankauf der simpelsten Handcreme mit Luxussteuer bestraft wird, während hundertfränkige Schuhe und Hüte offenbar nicht als Luxus taxiert werden.

Meinem hausbackenen Verstand kommt es so vor, auch die einfachste, bescheidenste Hausfrau habe ein Anrecht darauf, sich zu «pflegen», ohne daß der Staat sich darein mische ... Aha, jetzt tagets mir aber doch: Der Staat hat keine Angst vor den abgenutzten Fingernägeln der arbeitenden Frau. Aber vor den rot-bekrallten «Damen», da schaudert's ihm. Darum erläßt er ihnen gerne die Luxussteuern auf ihren teuren Roben, Schuhen und Hüten, von den Weinen und Schnäpsen zu ihren Cocktailparties gar nicht zu reden.

Hab' ich's nun doch erraten, lieber Nebelspalter?

Und zum Schluß, bitte noch eine Frage. Werde, bitte, bitte, nicht ungeduldig!

Warum wird den Kindern, die doch noch nichts verdienen, der Brotkorb und die Milchflasche immer höher und höher gehängt, während dem Vater, als dem Herrn des Familienportemonnaies, das Bier gleich in die Hand gedrückt und unter die Nase gestellt wird?

Ist das vielleicht als Test ausgedacht zu einem neuen psychotechnischen Examen: «Wer eignet sich zum Familienvater?»

Eine besonders schwachbegabte Leserin.



**Das Vorbild.**

«Sehen Sie, sooo will ich es haben.»

Söndagsnisse Strix,